

Erzgebirgischer Volksfreund

Nr. 232

Verlag: C. M. Götter, Aue, Sachsen
Druckanstalt: Volksfreund Aue/Sachsen

Donnerstag, den 3. Oktober 1940

Veranst.: Hauptgeschäftsstelle Aue, Sammel-Str. 254
Geschäftsstellen: Aue (Sam. Aue) 254,
Schneeberg 310 und Schwarzenberg 312

Jahrg. 93

Britische Flughäfen in Brand geworfen.

Starke deutsche Luftangriffe auf Bahnanlagen, Docks und Truppenunterkünfte. U-Boot versenkte auf zwei Fahrten 82000 BRT.

Berlin, 3. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Angriffe der Luftwaffe richteten sich gestern wieder gegen London und zahlreiche kriegswichtige Ziele in Süd- und Mittelengland. In London fügten Bombenwürfe bei Tage Bahnanlagen im Zentrum der Stadt sowie Docks und Hafenanlagen im Themsebogen großen Schaden zu. In mehreren Häfen Süd- und Mittelenglands gelang es, durch Vortreffer Hallen und Unterkünfte zu zerstören, und eine Reihe von Flugzeugen zu zerstören. In einigen südbritischen Flughäfen, z. B. Swansea, Newquay und Bournemouth riefen Treffer schweren Kalibers in Fabrikanlagen, Speichern und Delagern starke Brandwirkungen hervor.

Vor der Südwestküste Irlands griff ein Kampfflugzeug ein britisches Frachtschiff an, das mit Vortreffer in der Maschinenanlage und brennender Deckladung liegen blieb.

Ein Unterseeboot unter Führung des Oberleutnant zur See Jenisch hat auf einer Unternehmung insgesamt acht bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit 42 644 BRT versenkt. Damit hat Oberleutnant z. S. Jenisch allein auf zwei Feindfahrten 82 644 BRT. feindlichen Handelsschiffsräume vernichtet.

Ein anderes Unterseeboot versenkte das 14 172 BRT. große bewaffnete britische Handelsschiff „Sighland Patriot“.

Einige feindliche Flugzeuge flogen in das nördliche und westliche Grenzgebiet des Reiches sowie in die besetzten Gebiete ein und warfen Bomben, ohne militärischen oder wehrwirtschaftlichen Schaden anzurichten. In einer Stelle wurde eine stillgelegte Fabrikanlage getroffen. Einige auf Berlin anfliegende Flugzeuge wurden durch das Feuer der Flakartillerie von ihrer ursprünglichen Angriffsrichtung abgedrängt. Nördlich der Reichshauptstadt schoss die Flakartillerie ein britisches Bombenflugzeug ab, das brennend abstürzte.

Die gestrigen Gesamtverluste des Gegners betragen sechs Flugzeuge. Sieben eigene Flugzeuge werden vermisst.

Eine Gruppe eines Kampfgeschwaders unter der Führung von Major Petersen, die sich schon im Norwegensfeldzug besonders auszeichnete, hat in den letzten sechs Wochen auf langen, bei jeder Witterung durchgeführten Feindflügen, die oft bis weit in den Atlantik hineinführten, rund 90 000 BRT. feindlichen Handelsschiffsräume versenkt und über 40 000 BRT. schwer beschädigt, oft im Tiefangriff auf stark gesicherte Geleitzüge.

Chamberlain verschwindet von der Hezbühne.

Umgruppierung im Churchill-Rabinett.

Stockholm, 3. Okt. Eine amtliche Londoner Meldung besagt, daß Chamberlain als Lordpräsident des Rates im Churchill-Rabinett zurückgetreten ist. Der König habe den Rücktritt angenommen. Churchill habe den Schatzkanzler Kingsley Wood zu sich gerufen und ihn und den Arbeitsminister Ernest Bevin eingeladen, Mitglieder des Kriegsabinetts zu werden.

Hierzu wird später gemeldet: Chamberlains Nachfolger als Lordpräsident des Ministerrates wird Sir John Anderson, bisher Minister für die innere Sicherheit. Herbert Morrison, bisher Versorgungsminister, wird Minister für die innere Sicherheit. Der neue Versorgungsminister ist Sir Andrew Duncan; dessen Nachfolger als Handelsminister wurde Kapitän Oliver Lyttelton, Viscount Cranborne, zuletzt Kontrolleur der Zahlungen, wird Dominienminister an Stelle des Viscount Candeote. Letzterer wird Lordchef der Justiz als Nachfolger von Lordewart, der zurückgetreten ist. Sir John Keith, zuletzt Minister für das Transportwesen, übernimmt das Ministerium für öffentliche Arbeiten und Bauten, das neu errichtet wurde. Er wird durch den Oberleutnant Drabazon ersetzt.

Mit Chamberlain verschwindet einer der Hauptschuldigen am englischen Krieg von der Londoner Hezbühne, auf der er bis zuletzt als Hampelmann Churchills eine klägliche Rolle

Ausgedehnte Angriffe.

Der gestrige Mittwoch brachte der britischen Insel nach Meldungen aus Stockholm wieder viele deutsche Angriffe, darunter mehrere Großangriffe. London hatte bis zum Nachmittag sechs Luftalarme. Nach allen bisher vorliegenden Nachrichten handelte es sich um einen Großkampftag unserer Luftwaffe. Die Angriffe erstreckten sich nicht nur auf die Londoner Gegend und Süd- und Mittelengland, sondern auch auf kriegswichtige Ziele in Schottland.

Reuter meldet über die Kampfhandlungen am Mittwoch, daß die deutschen Angriffe in großem Maßstabe und von starken Formationen durchgeführt wurden und daß London im Laufe des Tages sechs Alarme gehabt hat. Wenn das Vigenbüro gleichzeitig von „geringen Schäden“ und „einigen Opfern“ spricht, so wird diese Abschwächung der neuen schweren Schläge niemand mehr täuschen. Einen Anhaltspunkt für die wirklich entstandenen Schäden geben hier wieder die amerikanischen Meldungen, aus denen u. a. hervorgeht, daß viele Stadtteile Londons das Ziel deutscher Bomben waren und daß eine Straße im Zentrum der Hauptstadt zerstört worden ist. Auch betonen diese Berichte, daß die Angriffe ausgedehnter als gewöhnlich gewesen seien. Die schwersten deutschen Bombenangriffe seien gegen Südostengland gerichtet gewesen, aber auch der Nordosten sowie die Hafengegend von Liverpool seien die dritte Nacht bombardiert worden.

Der Lagebericht des britischen Luftfahrtministers und des Ministeriums für die innere Sicherheit über die Nacht zum heutigen Donnerstag verrät wie üblich nicht allzuviel. Es wird lediglich mitgeteilt, daß der Feind seine Hauptangriffe wiederum gegen London und die Südostbezirke von England gerichtet habe. Es seien jedoch auch Angriffe auf andere Teile Englands unternommen worden. In Schottland seien Bomben an zwei verschiedenen Stellen abgeworfen worden, durch die u. a. ein Gebäude beschädigt wurde und eine Anzahl von Verlusten entstand. Im Nordwesten Englands seien Brände entstanden und Gebäude zerstört oder beschädigt worden. Ueber die Art dieser „Gebäude“ schweigt sich der Bericht aus. Ueber die Bombenabwürfe auf Londoner Gebiet wird lediglich gesagt, daß der Schaden „nicht ausgebreitet gewesen sei“.

Blünderungen bombardierter Gebäude.

„In der Nacht zum Mittwoch hat unter den Luftangriffen am schwersten gelitten eine Stadt im Nordwesten Englands, wo mehrere Gebäude zerstört wurden und auch Industrieanlagen Vortreffer erlitten. In dieser Stadt ist eine sehr schwere Bombe auf eine wichtige Straßeneinengung gefallen. In Essex haben Bomben eine Anzahl Gebäude zerstört und im Gebiet des Flusses Mersey sind durch Brandbomben eine Reihe Brände ausgebrochen,“ so sagte gestern abend der Sprecher des englischen Nachrichtendienstes. Wenn sich selbst der Londoner Rundfunk zu diesen Zugeständnissen bequemt, wie ernst müssen die wirklichen Ausmaße der Zerstörung und Vernichtung sein? Ein amerikanischer Journalist erklärte: „Ich habe London verlassen, um nach Amerika zurückzukehren, weil die

spielte. Vor der Geschichte wird er die furchtbare Verantwortung tragen, in maßloser Verblendung den Krieg vom Zaune gebrochen und so zur Zerstörung des Empires beigetragen zu haben. Er wird fortleben als der typisch englische Feuchler, der mit dem Regenschirm nach Godesberg und München kam, um Zeit zu gewinnen für das Schmieden des Dolches, den England den um ihr Lebensrecht ringenden Völkern heimtückisch in den Rücken stoßen wollte. Es ist anders gekommen, als Chamberlain sich das in seiner Engstirnigkeit gedacht hatte, als er geferkte, daß er hoffe, noch den Tag zu erleben, an dem „Hitler nicht mehr da ist“.

Die Tatsache des Rücktrittes von Chamberlain, die allerlei Schlüsse über die wahre Lage in England zuläßt, wirft daneben auch die Frage auf, ob Churchill damit nicht bloß einen Sündenbock abschließen wollte, um vor dem betrogenen englischen Volk wenigstens einen Teil seiner ungeheuren Verantwortung abzuwälzen. Es ist im übrigen nicht unsere Aufgabe, zu entscheiden, ob gewisse Kreise, die immer noch nicht erkannt haben, wie es wirklich um England steht, auch jetzt wieder davon überzeugt sein werden, daß dieser Wechsel im Churchill-Kabinett zu diesem Zeitpunkt ein Zeichen für die „Stärke Englands“ ist.

Neue australische Regierung?

Genf, 3. Okt. Gestern abend meldete der englische Nachrichtendienst, in Anbetracht des Wahlausganges in Australien sei es noch sehr ungewiß, ob sich die Regierung Wengles

Japans Wandlungen.

1932 wurde der japanische Ministerpräsident Ki Inukai von einem reaktionären Fanatiker ermordet. Seitdem hat sich manches in Tokio geändert, aber erst nach drei Kabinettswechseln entschloß man sich dazu, neue politische Formen einzuführen. Die Parteien, die bis dahin im Parlament und im öffentlichen Leben eine führende Rolle gespielt hatten, lösten sich auf, nachdem Fürst Konoye ihnen vorgeworfen hatte, daß sie das Interesse des Vaterlandes über dem eigenen vergäßen. Nach der Auflösung der Parteien beschritt Japan den Weg eines totalitären Staates.

an allen wichtigen Entscheidungen in Japan hatte der alte Genro, eine Art Geheimbund, auch als „geheimer Rat der Alten“ bezeichnet, stets eine hervorragende Rolle gespielt, obwohl diese Körperschaft in der Verfassung von 1889 nicht vorgesehen ist. Der letzte Ueberlebende dieser Gruppe ist der heute 91jährige Fürst Saionji. In seiner langen Laufbahn hatte er immer eine gewisse Vorliebe für das Parteiwesen gezeigt, er war zweimal das Haupt einer Seiyukai-Regierung und neigte zu gewissen Neuerungen liberalistischer Prägung, die natürlich nicht die unerfütterliche Autorität des Kaisers beeinträchtigen sollten. Man nahm deshalb an, daß mit seinem Tode die Zwischenschaltung des Genro in den Lauf der japanischen Politik aufhören und der jeweilige Chef der Mehrheitspartei auch Chef der Regierung werden würde. Das war eine Täuschung. Der Feldzug in China, der Ausbruch des europäischen Krieges mit all seinen Problemen, die Japan aufs engste betreffen und die schließlich auch zum Abschluß des Dreierpaktes Deutschland-Italien-Japan geführt haben, haben es dahin gebracht, daß ein neuer Genro im Reich der aufgehenden Sonne im Entstehen begriffen ist.

Neben dem verhältnismäßig noch jungen Erstminister Fürst Konoye (geboren 1891) ist in dieser Gruppe des neuen Genro der Geheimsegelbewahrer Marquis Rido die bedeutendste Persönlichkeit. Er wird direkt vom Kaiser ernannt, hat Ministeramt, nimmt aber nicht an den Kabinettsitzungen teil. Er steht mit dem Fürsten Saionji in enger freundschaftlicher Verbindung. Ferner gehören zu der Gruppe der Kriegs- und der Marineminister und der Kommandant des kaiserlichen Hauptquartiers. Man darf die Wiederbelebung des Genrosystems und die Ernennung einer totalitären Regierung nicht als eine reaktionäre Erscheinung bewerten. So hat sich zum Beispiel Fürst Konoye stets von allen reaktionären Bindungen ferngehalten. Auch der Geheimsegelbewahrer Marquis Rido ist ein Mann mit offenem Geist.

Ueberall hat der Parlamentarismus abgewirtschaftet. Es sind die außerordentlichen Umstände, die Japan dazu veranlaßt haben, alle Energien unter einer strengen Führung zu sammeln, um siegreich allen Prüfungen begegnen zu können und um in Gemeinschaft mit dem Reich und Italien für eine glücklichere Zukunft zu arbeiten.

Zustände in London durch die dauernden deutschen Bombardierungen unerträglich geworden sind. Es ist für einen Journalisten unmöglich, von London aus noch zu arbeiten.“ Sehr aufschlußreich ist auch eine Notiz der „Daily Mail“, daß die Polizei in London-Eastend in verstärktem Maße mit Plünderungen zu tun habe. Eine Anzahl Wohnungen sei ausgeraubt worden, während sich ihre Bewohner in den Luftschutzräumen befanden. Mehrfach seien auch durch Bomben beschädigte Gebäude geplündert worden. In der „Daily Mail“ wird ferner dringend der Einsatz geschulter Bergarbeiter für die immer häufiger erforderlichen Aufräumarbeiten verlangt. Dabei wird verraten, daß die schwierige wirtschaftliche Lage des englischen Kohlenbergbaues, vor allem infolge des Verlustes des französischen Absatzgebietes, eine große Arbeitslosigkeit unter den Bergarbeitern des Tynegebietes hervorgerufen hat. Tausende von Bergleuten, die auf der Straße lägen, könnten daher als Ausgrabungscommandos in London und anderen Städten eingesetzt werden. Ferner wird ein besseres Ablösungssystem für die Mitglieder des Hilfsdienstes für unerlässlich erklärt. Die Helfer seien durch die pausenlosen deutschen Angriffe dezent beansprucht, daß es geradezu erschreckend sei, die abgemagerten, übermüdeten grauen Gesichter und blutunterlaufenen Augen der Mitglieder des Hilfsdienstes anzusehen. Schließlich wird bewegte Klage geführt über die mangelnde Voraussetzungen des Gesundheitsministeriums im Hinblick auf die Unterbringungsmöglichkeit für wohnungslose Londoner aus den zerstörten Stadtteilen. Das Blatt schlägt vor, die vielen leerstehenden Häuser und Villen der geflüchteten Plutokraten den Arbeitern zur Verfügung zu stellen, deren Behausungen in der Nähe der Fabriken durch die Bombenangriffe zerstört seien.

Zerstörung aller Kraftquellen.

Belgrad, 2. Okt. In der „Breme“ schreibt Fliegeroberst a. D. Nawratil über den deutschen Luftangriff: Welle um Welle tragen die deutschen Bomber Tag und Nacht ihre verderbbringende Last nach England, planmäßig und methodisch werden alle Kraftquellen zerstört. Schrecken und Chaos herrschen heute in dieser einst mächtigsten Hauptstadt der Welt. Zahllose Ketten deutscher Jäger und Zerstörer begleiten die deutschen Bomber. Die Schläge auf London werden mit immer härterer Wucht geführt. England ist in diesem Luftkrieg in die Verteidigung gedrängt. Seine Jäger sind ständig in Kämpfe verwickelt, wodurch sie schwere Verluste erleiden und es den Deutschen ermöglicht, große Zerstörungen anzurichten. All dies deutet darauf hin, daß sich das Ende schnell nähert.